



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[Fortsetzung Aus Welt und Kirche]

300 000 Selbstmörder in 25 Jahren. Im Jahre 1926 starben allein in Preußen nicht weniger als 9 746 Menschen durch Selbstmord, und das ist für Preußen die höchste Zahl, die seit dem Jahre 1876 festgestellt worden ist. An der Spitze dieser traurigen Zusammenstellung steht die Reichshauptstadt, in der auf 100 000 Einwohner jährlich 47 Selbstmorde entfallen. Während in den früheren Jahren die Zahl der weiblichen Selbstmörder verhältnismäßig gering war, muß man für das Jahr 1926 von einem Heraufschwellen der weiblichen Selbstmordziffer sprechen, die in den letzten 50 Jahren um 157 Prozent zugenommen hat; neben 6 988 Männern nennt die Selbstmordstatistik jetzt 2 758 weibliche Personen. Um 6,4 Prozent ist die Zahl der Selbstmorde in Preußen im Vergleich zu dem Jahre 1925 gestiegen; die Zahl der Personen aber, die Deutschland in den letzten 25 Jahren durch Selbstmord verloren hat, dürfte mit 300 000 eher zu niedrig als zu hoch geschätzt sein.

In einer großen Zahl von Ländern hat der Selbstmord nach dem Kriege zugenommen. Besonders die Jahre 1924 und 1925 zeigen eine starke Zunahme in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, England, Schottland und Italien. In einigen anderen Ländern, wie in der Schweiz, der Tschechoslowakei und Dänemark, steigt die Zahl der Selbstmorde erst seit 1926. Keine Zunahme zeigen Frankreich, Belgien und die Niederlande. In Deutschland ist die Zahl der Selbstmorde nach dem Kriege beim weiblichen Geschlecht mehr zu beobachten als beim männlichen. Insbesondere war sie in den ersten Jahren nach dem Kriege bei den Frauen höher als vorher. Im Jahre 1926 hatten wir in Deutschland 11 846 Selbstmorde von Männern und 4 634 von Frauen gegenüber 10 982, beziehungsweise 4 291 im Vorjahre. Die Ursache der Zunahme muß, wie Sanitätsrat Dr. Prünzing im „Reichsgesundheitsblatt“ soeben erörtert, in der Hauptsache in wirtschaftlichen Schwierigkeiten gesucht werden. Das kann nach den preussischen Erfahrungen schon daraus geschlossen werden, daß der Selbstmord in den Inflationsjahren bei den alten Leuten zugenommen hat, beim Alter von 15 bis 60 Jahren dagegen nach Einführung der Festwährung, die die großen Vermögensverluste während der Inflation offenbar machte und eine sehr große Arbeitslosigkeit zur Folge hatte. Die Zahl der Selbstmordfälle, bei denen Alkoholismus als Ursache angegeben ist, ist von 40 im Jahre 1919 auf 343 im Jahre 1925 gestiegen. Vor dem Kriege

war die Zahl der Selbstmorde aus Alkoholismus viel größer. 1913 hat sie 608 betragen. Die Erhöhung der Selbstmordhäufigkeit gegenüber den Vorkriegsjahren kann also hieraus nicht erklärt werden.

Parlamentarische Redebliuten. Die „hopsende Zunge“ gibt es nicht nur im deutschen Reichstag, sondern auch in anderen Parlamenten. So hat ein Journalist aus dem stenographischen Protokoll des Wiener Reichsrates den folgenden Redebliutenstrauß zusammengestellt.

Diesmal stinkt der Fisch, aber nicht beim Kopfe, sondern von den Füßen.

Das ist das Kuckucksei, das der zweischwänzige, böhmische Löwe hinterrücks ins deutsche Netz gelegt hat.

Wenn das so weitergeht, wird der Landmann mit dem Hungertuch durch das Land wandern und der kleine Gewerbetreibende am Bettelstabe nagen.

Ich möchte das Budget mit einem Buche vergleichen, aus dem der mühsam erworbene Schweiß des Volkes rieselt.

Dieser Antrag ist wie eine Seifenblase, die, wenn man ihr auf den Zahn fühlt, wie Schnee in der Sonne schmilzt.

Schon in der letzten Session habe ich dem Herrn Kriegsminister das warme Nachtmahl der Soldaten ans Herz gelegt, aber ohne Erfolg.

Was nützt das Fletschen der Zähne, wenn man sie verloren hat.

Daher kommt es, daß sich so viele Soldaten das Lebenslicht selber abschneiden.

Ein Wurm, der getreten wird, krümmt sich beizeiten.

Jeder Wurm, der getreten wird, schreit. In dieser Gegend ist das Schwein die milchende Kuh der armen Leute.

Wäre Kolumbus nicht nach Amerika gefahren, so hätte er es trotz seines Gies nicht entdecken können.

Schon mancher Tote hat sich gefragt: „War es denn wert, daß ich gelebt habe?“

In manchen Bezirken hat unsere Partei noch wenig Boden gefunden. So steht z. B. in der Josefstadt niemand hinter mir als — ich.

Meine Herren! Die Sache ist nicht so einfach. Es gibt unter den Kommissionsmitgliedern Leute, die nicht einmal mit Druckerschwärze rein zu waschen sind.

Diese arme Ortschaft muß sich mit Maultieren begnügen, um nur überhaupt einen Fremdenverkehr zu haben.

Da ich schon alles gesagt habe, was ich sagen wollte, ziehe ich freiwillig alles zurück, was ich vielleicht noch sagen wollte. . . Man muß es lebhaft bebauern.

Wir müssen unser Hauptaugenmerk darauf richten, die Kassenbestände fruchtbringend zu vergeuden.

Dieses Vorgehen erinnert mich an das Bild einer Schlange, die sich selber auffrisst, so daß nur ihr Schwanz übrig bleibt.

Auch ich war einst ein Lehrling, der von seinem Lehrmeister und den Gesellen bis zur totalen Verblödung geschlagen wurde.

Der jetzige Kultus- und Unterrichtsminister ist ein Mann, dessen linke Hand nicht weiß, was die rechte sagt.

Ich kann nicht länger schweigen, ohne einige Worte zu sagen.

Auf dem Lande nehmen die Steuerinspektoren dem Bauern das letzte zer-

rissene Hemd aus dem Munde.

Zentnerschwer lastet auf unserer Presse das Auge des Gesetzes.

Der Herr Vorredner möge sich gewissenhaft bei seiner Nase nehmen; dann wird er erkennen, wo seine Achillesferse sitzt.

Das Geld ist flöten gegangen, die Millionen sind verschwunden; dann haben wir Schulden gemacht, und die sind auch verschwunden.

Kein Loch ist zu groß, durch das das goldene Kalb nicht hindurchschlupfen könnte.

Ich erinnere mich genau daran, daß zurzeit der Geburt meines Vaters die Verhältnisse in dieser Hinsicht ganz anders waren.

Gebetsempfehlungen

Schonnebeck: Eine franke Förderin bittet um das Gebet zum hl. Herzen Jesu, der lb. Gottesmutter, dem hl. Joseph und der hl. Theresia v. K. I.

Ein Trunksüchtiger.

Eine Nervenleidende.

Um Sinnesänderung.

Ein langjähriger Abonnet bittet um inniges Gebet, daß ein Sohn den Verkehr mit einem protestantischen Mädchen aufgibt und wieder fester zu seinem katholischen Glauben hält.

Eine schwer franke Tochter.

Eine schwer nervenleidende Mutter von vier Kindern.

Mehrere Familienanliegen.

R.: Eine Vergiftmeinnichtleserin bittet um das Gebet zum hl. Herzen Jesu, zur lb. Muttergottes, zum hl. Joseph, zur hl. Theresia v. K. I., zum hl. Jud. Thaddäus und den armen Seelen um Frieden in der Familie um Ablegung einer schlimmen Leidenschaft und um eine gute Beicht eines lauen Familienvaters

H. G., Walzen: Um glückliche Entbindung und Gesundheit.

B. G., Fuzella: Bitte um Gesundheit in einer Nervenlähmung.

Zwei Schwestern bitten zur hl. Muttergottes, zur hl. Mutter Anna, hl. Antonius, hl. Jud. Thaddäus, den hl. 14 Nothelfern, zum hl. Ignatius und zur hl. Theresia v. K. I.

Roschowitzwald: Eine bedrängte Familie bittet um das Gebet zum hl. Antonius, zum hl. Joseph, zum hl. Jud. Thaddäus sowie zu den Armen Seelen um Erhörung und Hilfe in schweren Anliegen.

D. W. J.: St. Annaberg: Bitte um das Gebet zum wunderbaren süßesten Herzen Jesu, zur lb. Muttergottes Maria, zum hl. Joseph, zur hl. Mutter Anna um Erhörung einer Bitte und in einem Anliegen des Hauses.

Ungenannt: Eine Vergiftm.-Leserin bittet um das Gebet zur immerwährenden Hilfe der Christen, zum hl. Judas Thaddäus, zum hl. Joseph, zum hl. Antonius, zur hl. Theresia, besonders auch zur lb. Muttergottes um Erhörung in seelischen Leiden, um Erlösung aus religiösem Wahn und aus Schwermut, und um Abwendung in mehreren Anliegen. Nach Erhörung ist Veröffentlichung versprochen.

L. in R.: Eine langjährige Vergiftm.-Leserin bittet um das Gebet um Hilfe in schweren Leiden, Bewahrung vor einer Operation; ferner für ein krankes Kind, das nicht reden und nicht gehen kann. Bei Erhörung sende . . . Mk. zu einem Missionskruz und einen großen Baustein zum Seminar.

München: Um das Gebet und um die Fürbitte der hl. Familie, und des hl. Antonius, um eine Wohnung zu bekommen.

Lengfurt: Eine Mutter bittet um das Gebet zu den armen Seelen in einem schweren Anliegen.

Freiburg: Eine Vergiftmeinnichtleserin bittet um das Gebet zum hl. Herzen Jesu, zur lb. Mutter Gottes, zum hl. Joseph und den Armen Seelen.

Bühl: Bitte um das Gebet zur hl. Theresia v. K. I., zum hl. Antonius, hl. Jud. Thaddäus und der hl. Magdale-